



Geschäftsbericht 2003

der Handwerkskammer Potsdam

Charlottenstraße 34-36
14467 Potsdam
Telefon: 0331/37 03-0
Telefax: 0331/29 23 77
E-Mail: info@hwkpotsdam.de
www.hwk-potsdam.de



HANDWERKSKAMMER POTSDAM



10. Februar



22. November

Trends und Themen des Jahres 2003

Ausbildungsleistung des Handwerks wird unterschätzt

10. Februar:
Das Handwerk der Republik demonstriert in Berlin gegen die mittelstandsfeindliche Regierungspolitik - bei der Abschlusskundgebung im Tempodrom reichen die Plätze nicht aus.

22. November:
Im Potsdamer Dorint-Hotel findet die Meisterfeier 2003 der Handwerkskammer mit mehr als 600 Gästen statt. Sie ist ein eindrucksvolles, öffentliches Bekenntnis zum Meisterbrief. Landtagspräsident Herbert Knoblich hält die Festansprache.

Drei Jahre nach dem Beginn des Abwärtstrends in der deutschen Wirtschaft standen die Zeichen 2003 auf Sturm. Zu Beginn des Jahres protestierten Tausende Handwerker in Berlin und anderen Bundeshauptstädten gegen die Wirtschaftspolitik der Bundesregierung. „Jetzt reicht’s! Handwerk gegen Stillstand“ lautete das Motto.

Dabei waren im Visier der Handwerker nicht nur die von der Politik angestrebte Reform der Handwerksordnung oder die Verabschiedung neuer Gesetze, sondern vornehmlich die Sorge um den Erhalt der Betriebe. Die Appelle der Politik in Richtung Investitionen, Arbeitsplatzsicherung oder Ausbildungsinitiativen konnten das Handwerk nur wenig beflügeln. Hauptproblem war 2003 der immer mehr um sich greifende Auftragsmangel.

Die Brandenburger Arbeitslosenzahlen sprechen eine eindeutige Sprache. Arbeitnehmer auf wackelnden Stühlen behielten den schwer verdienten Euro als Notgroschen für schlechte Zeiten zurück. Den Kommunen wurden die Zuwendungen des Staates gekürzt und die betrieblichen Investitionen gingen zurück, so dass in allen drei Segmenten die Auftragslage in den Keller rutschte.

Leider wurde die Situation immer wieder in politischen Sonntagsreden verkannt, so dass neben den Appellen an das Handwerk auch Vorwürfe standen. Dabei ließe sich der im Handwerk in vielen Bereichen negative Trend durch eine Verbesserung der Auftragslage leicht umkehren. Da hier jedoch keine Ansätze zu verzeichnen waren, wurden im Jahre 2003 erneut Arbeitsplätze im Handwerk abgebaut. Auch das Angebot von Lehrstellen verzeichnete ein seit Mitte der 90er Jahre noch nie da gewesenes Tief. Dabei ist leicht einzusehen, warum ein Betrieb, der seine Perspektive nicht kennt und kaum Aufträge für seine Mitarbeiter hat, keine neuen Lehrlinge einstellen kann.

Weder von der Öffentlichkeit noch von der Politik wurde erkannt oder honoriert, dass das Handwerk in den letzten 10 Jahren weit mehr Lehrlinge ausgebildet hat, als es selbst an Nachwuchs benötigt. Die Ausbildungsquote liegt im Handwerk bei 10 Prozent!

Neue Gesetze

Am 22. Dezember 2003 wurde als 63. von 65 Gesetzesvorschlägen im Bundestag die neue Handwerksordnung nach vielen Verhandlungen im Vermittlungsausschuss verabschiedet. Durch die Handwerkskammern Deutschlands und den Zentralverband in Berlin hatten zuvor viele ursprünglich geplante Regelungen – wie die vorgesehene Abschaffung der Meisterpflicht – die im Jahr 2003 Ge-

genstand sehr emotional geführter Diskussionen gewesen waren, verhindert werden können. Die vielfältigen Bemühungen der Handwerksorganisation vermochten es, den Berufsstand Handwerk – und dazu zählen auch die handwerklich arbeitenden Kleinbetriebe, in denen eine Meisterausbildung nicht möglich ist – als Gesamtheit zu erhalten. Eine Zerschlagung der Organisation in die Diaspora fand nicht statt.

Fachkräfte ausbilden

Immer mehr kristallisierte sich 2003 heraus, dass das Kernproblem des Handwerks zunehmend die Anwendung neuer Techniken, neuer Werkstoffe und Technologien ist. Nicht zuletzt aufgrund der Wirtschaftslage konnten viele Betriebe die finanziellen Mittel nicht aufbringen, um Weiterbildungsveranstaltungen zu besuchen. Hier gibt es einen großen Nachholbedarf.

Auch die Lehrlingsausbildung muss – trotz aller Schwierigkeiten – im Handwerk weiter verstärkt werden, denn Fachkräfte können Betriebe am besten selbst ausbilden und in den nächsten Jahren werden Schulabgänger auch im Kammerbezirk Potsdam fehlen, die gewillt sind, eine Lehre im Handwerk aufzunehmen.

Das Jahr 2003 zeigte, dass das Handwerk sich nicht verstecken darf, sondern sich selbstbewusst in der Öffentlichkeit präsentieren muss, wenn es anerkannt und geachtet werden will.

525 Mitgliedsbetriebe mehr als 2002

Anteil der handwerksähnlichen Betriebe gestiegen

Während in den zurückliegenden Jahren die Anzahl der Mitgliedsbetriebe im Kammerbezirk Potsdam stagnierte bzw. leicht zurückging, gab es 2003 einen Zuwachs von 525 auf insgesamt 13.741 Betriebe.

In Anbetracht der aktuellen politischen Rahmenbedingungen, die vordergründig auf Existenzgründungen und Verringerung der Arbeitslosenzahlen gerichtet sind, verwundert es nicht, dass die Anzahl der handwerksähnlichen Betriebe in weitaus höherem Maße anstieg als die Zahl der Handwerksbetriebe.

Der Betriebsbestand im Bereich der handwerksähnlichen Gewerbe erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 434 Betriebe, während die Zahl der Handwerksbetriebe lediglich um 91 Betriebe stieg. Damit ist der Zuwachs bei den handwerksähnlichen Gewerben bedeutend größer als in den Vorjahren (2002: 121 Betriebe/2001: 45 Betriebe).

330 Ich-AGs

Dies ist darauf zurückzuführen, dass viele Existenzgründer aus der Arbeitslosigkeit heraus einen handwerksähnlichen Betrieb gegründet haben, für den sie keine Qualifikation nachweisen mussten. In diesem Bereich wurden auch die meisten Ich-AGs gegründet.

Zuordnung der Betriebe in %

	Handwerksbetriebe	handwerksähnliche Betriebe
1996	83,0	17,0
1997	80,0	20,0
1998	79,5	20,5
1999	78,0	22,0
2000	76,4	23,6
2001	75,9	24,1
2002	75,0	25,0
2003	72,9	27,1

Von den im Jahre 2003 gegründeten 330 Ich-AGs sind 270 im handwerksähnlichen Gewerbe angesiedelt. Die mit Existenzgründungszuschüssen der Arbeitsämter geförderten Ich-AGs begeben sich meist ohne Konzept, jedoch mit Dumpingpreisen auf einen überfüllten Markt. Nicht nur für den neuen Betrieb, sondern auch für die bestehenden Unternehmen wird dadurch das Überleben auf den immer härter umkämpften Märkten erschwert.

Von den 330 im Berichtszeitraum gegründeten Ich-AGs wurden 18 bereits wieder gelöscht. Es besteht daher die Befürchtung, dass nur wenige dieser Betriebe nach dem Ablauf des Förderzeitraumes noch existieren werden.

Auch wenn die Betriebszahl angewachsen ist, konnte der Personalabbau nicht gestoppt werden. Es ist nachvollziehbar, dass in Anbetracht einer rückläufig eingeschätzten Auftragslage, die aus einem anhaltenden frostigen Konsumklima und der desolaten Finanzlage der Kommunen resultiert, keine neuen Arbeitsplätze geschaffen werden können. Die Rezession schlägt voll auf den Wirtschaftsbereich durch.

1.786 neue Betriebe

2003 wurden im Kammerbezirk 1.786 Betriebe (2002: 1.481) neu gegründet. Dabei betrafen die Neugründungen 873 Handwerksbetriebe (2002: 800) und 913 Betriebe des handwerksähnlichen Gewerbes (2002: 681).

Bei den im Berichtszeitraum in die Handwerksrolle eingetragenen Einzelunternehmen hatten 298 Inhaber eine Meisterprüfung abgelegt (2002: 284). Das sind 34 Prozent aller in die Handwerksrolle im Jahre 2003 eingetragenen natürlichen Personen. Damit hat sich der Anteil der Handwerksmeister an der Gesamtzahl der in der Handwerksrolle eingetragenen natürlichen Personen nur minimal von 61,5 auf 61 Prozent verringert.

Auch der Anteil derer, die eine gleichwertige Prüfung haben oder als Meister der volkseigenen Industrie eingetragen sind, ist im Wesentlichen beibehalten worden und liegt jeweils

bei ca. 6 Prozent. Im Gegensatz dazu hat sich die Zahl derer, die auf der Grundlage einer vom Ministerium für Wirtschaft erteilten Ausnahmegewilligung eingetragen wurden, von 60 im Vorjahr auf 105 Personen im Jahre 2003 erhöht. Ihr Anteil am Gesamtbetriebsbestand natürlicher Personen in der Handwerksrolle hat sich damit von 9,3 auf 10,2 Prozent erhöht.

Einzelunternehmen dominieren

Anders als in den Vorjahren wurden wieder mehr GmbH gegründet. Waren es im Vorjahr 259 neu eingetragene GmbH, erhöhte sich diese Zahl im Jahr 2003 auf 275. Bei den Gesellschaften bürgerlichen Rechts verringerte sich die Zahl der Neugründungen von 163 im Jahre 2002 auf 134 im Berichtsjahr. Hier liegt die Vermutung nahe, dass einige Neugründer die Novelle der Handwerksordnung, die das Inhaberprinzip aufhebt, abwarteten, um den problematischen Haftungsproblemen der GbR nicht mehr ausgesetzt zu sein.

Insgesamt sind nach wie vor 70 Prozent der eingetragenen Betriebe Einzelunternehmen, 20 Prozent haben die Rechtsform einer GmbH und die restlichen Betriebe wählten die Rechtsform einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts oder haben einen handwerklichen Nebenbetrieb.

Die Mitarbeiterzahl in den Betrieben ist weiter zurückgegangen



Differenzierte Branchenentwicklung

Selbst im Bauhandwerk Betriebszuwachs

Mit Ausnahme der Betriebe, die zur Gruppe der Nahrungsmittelhandwerke sowie der Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Handwerke zählen, ist die Betriebszahl überall angestiegen bzw. in der Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke gleich geblieben.

Trotz der im Bausektor schwierigen wirtschaftlichen Situation und schlechten Prognosen ist die Zahl der in diesem Bereich tätigen Betriebe um 55 angestiegen. Der Betriebszuwachs konzentriert sich auf folgende Gewerke:

- 25 Betriebe im Maurer- und Betonbauerhandwerk
- 12 Betriebe im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk
- 10 Betriebe im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk
- 20 Betriebe im Elektrotechnikerhandwerk.

Andererseits ist erstmals im Metallbauer- und im Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk ein Betriebsrückgang eingetreten. Von den Kraftfahrzeugbetrieben wird eingeschätzt, dass nicht nur der Umsatz beim Verkauf von Gebraucht- und Neuwagen, son-

dern auch im Werkstattbereich zurückgegangen ist. Ursache dafür ist, dass Autobesitzer Reparaturen aufschieben und die Wagen nicht mehr regelmäßig warten lassen.

Ein weiterer Rückgang musste bei den Nahrungsmittelhandwerken registriert werden. Besonders betroffen ist das Bäckerhandwerk, wo 10 Betriebe für immer geschlossen wurden. Hier zeigt die Konkurrenz der großen Einzelhandelsketten ihre Wirkung, die ihre Waren zu Niedrigstpreisen verkaufen können, bei denen die handwerklichen Bäckereibetriebe in Anbetracht ihrer Kostenstruktur nicht mithalten können.

Entwicklung in den Kreisen

Wie in den Vorjahren erhöhte sich die Anzahl der Friseurbetriebe. Sie stieg

auf 741 Betriebe im Kammerbezirk Potsdam. Wie in den Vorjahren wuchs die Anzahl der Betriebe besonders in den Kreisen Oberhavel und Potsdam-Mittelmark. Im Landkreis Oberhavel wurde ein Anstieg um 134 und in Potsdam-Mittelmark um 124 Betriebe erreicht. Aber auch in allen anderen Kreisen ist anders als in den Vorjahren die Zahl der Betriebe gewachsen. Dieser Anstieg konzentrierte sich in besonderer Weise auf das handwerksähnliche Gewerbe.

Im Bereich der Handwerksbetriebe verringerte sich die Betriebszahl in den Kreisen Havelland und Ostprignitz-Ruppin sowie in der Stadt Brandenburg. Die Anzahl der Betriebe auf 10.000 Einwohner liegt im Kammerbezirk bei 117 und damit über dem Bundeswert.

Löschungen von Betrieben

Der sich schon 2002 andeutende Rückgang der Betriebslöschungen setzte sich im Jahre 2003 fort. Wurden 2001 noch 1.598 Betriebe gelöscht (2002: 1.412), so waren es 2003 noch 1.291 Betriebe. Hinsichtlich der angegebenen Lösungsgründe ergaben sich jedoch kaum Abweichungen vom Vorjahr. So wurden 21,3 Prozent der Lösungen (Vorjahr 21,5 Prozent) auf Grund von Insolvenz oder aus Finanzschwierigkeiten vorgenommen, Auftragsmangel gaben 11,9 Prozent (Vorjahr 10,3 Prozent) an und aus Alters- oder Krankheitsgründen gaben 10,7 Prozent (Vorjahr 12,4 Prozent) ihre Betriebe auf.

Mitgliedsbetriebe nach Gewerbegruppen

	2002	2003	(2002 =100 %)
Handwerk	9.928	10.019	100,9
Bau- und Ausbauhandwerke	2.989	3.044	101,8
Elektro- und Metallhandwerke	4.395	4.403	100,2
Holzhandwerke	523	530	101,3
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	242	242	100,0
Nahrungsmittelhandwerke	399	391	98,0
Gesundheits-, Körperpflege- sowie chemische und Reinigungshandwerke	1.144	1.176	102,8
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	236	233	98,7
handwerksähnliche Gewerbe	3.288	3.722	113,2
Kammerbezirk insgesamt	13.216	13.741	104,0

Kampf gegen Schwarzarbeit

In 700 Fällen wurden Kontrollen oder andere Maßnahmen zur Bekämpfung von Schwarzarbeit durchgeführt. Im Detail waren das:

- 259 Baustellenkontrollen und Betriebsbesuche im Kfz-Handwerk,
- 217 gemeinsame Kontrollen auf Baustellen und in Betrieben mit dem zuständigen Arbeitsamt, der Kreisordnungsbehörde, dem Hauptzollamt oder der Berufsgenossenschaft.
- In 224 Fällen wurde Kontakt zu denjenigen aufgenommen, über deren gewerbliche Tätigkeit wir aus Hinweisen oder aus eigenen Prüfungen Kenntnis erhielten. Hierbei wurden

auch die Kontrollergebnisse aus den Gewerbean-, -um- und -abmeldungen einbezogen.

Ziel war es dabei auch, diejenigen, die aus Unkenntnis handelten, so zu beraten und zu begleiten, dass sie auf der Grundlage der Handwerksordnung legal ein Handwerk ausüben. Bei denjenigen, die bewusst die Handwerksordnung und andere Gesetze umgingen, wurden durch die enge Zusammenarbeit mit den zu diesem Zeitpunkt noch zuständigen Arbeitsämtern, Hauptzollämtern und Kreisordnungsbehörden die notwendigen Maßnahmen zur Ahndung dieser Schwarzarbeit in die Wege geleitet.



Foto: Böttcher

Foto: Hanemann

Bildungsstätte zertifiziert

Das Zentrum für Gewerbeförderung in Götz, die Bildungsstätte der Handwerkskammer Potsdam, hat im Jahr 2003 ein Qualitätsmanagementsystem nach den Vorschriften der Norm DIN EN ISO 9001:2000 eingeführt und sich dem Zertifizierungsverfahren unterzogen. Das externe Audit durch die Zertifizie-

rungsgesellschaft CERTQUA GmbH fand am 2. und 3. April 2003 statt. Unser Foto zeigt die Übergabe der Urkunde an den Präsidenten der HWK Klaus Windeck (r.). Es wurden die Abläufe in allen Bereichen des Zentrums für Gewerbeförderung auf Normenkonformität untersucht, angepasst bzw. optimiert.



Kommunikation und Information

Begegnungsstätte Zentrum für Gewerbeförderung

Für Lehrlinge, Gesellen und Meister vieler Gewerke gibt es im Handwerkerbildungszentrum in Götz ein umfangreiches Angebot an fachlich-technischen und betriebswirtschaftlichen Lehrgängen. Darüber hinaus ist Götz aber auch DIE Begegnungsstätte des Potsdamer Handwerks überhaupt.

Politiker, Wirtschaftsexperten und internationale Gäste trafen sich 2003 hier mit den Unternehmern. Es fanden insgesamt 1.366 Veranstaltungen statt, wovon 666 direkt dem Handwerk zuzuordnen sind (z.B. Vollversammlungen der Handwerkskammer, Innungsveranstaltungen, Freisprechungsfeiern von Kreishandwerkerschaften). 700 Termine wurden von Verbänden und anderen Institutionen der Region angeboten.

Mit 161 Veranstaltungen war der große Prüfungsraum mit seinen mehr als 200 Plätzen besonders oft gefragt. Das Spektrum reichte dabei vom „Fach-

Infotag Energie und Umwelt“ als einem besonderen Tag der offenen Tür über Festveranstaltungen zur Übergabe der Gesellenbriefe und Facharbeiterzeugnisse durch die Handwerkskammer bis hin zur Auszeichnungsveranstaltung für die Sieger aus dem Kammerbezirk beim Praktischen Leistungswettbewerb der Handwerksjugend.

Vier internationale Delegationen trugen sich 2003 in das Gästebuch des Zentrums für Gewerbeförderung in Götz ein; es waren der Gouverneur von Kostroma (Russische Föderation), der Generalsekretär der italienischen Gewerkschaft C GIL, eine chinesische Studiengruppe und das Kaliningrader Technische College (Russische Föderation).

Neues Kompetenzzentrum

Zu den wichtigen Neuerungen des Jahres gehörte die Eröffnung des Kompetenzzentrums Befestigungstechnik am 18. November 2003, das gemeinsam mit der Unternehmensgruppe Fischer geschaffen wurde. Es ist eines von 20 derartigen Zentren

für Handwerker in der Bundesrepublik Deutschland. Die neue Spezialeinrichtung in Götz vermittelt theoretisches und vor allem praktisches Wissen zur Befestigungstechnik, ganz gleich, ob es sich um Geländer oder Fassaden handelt.

Übungswände aus verschiedenen Materialien garantieren eine praxisnahe Ausbildung im neuen Kompetenzzentrum Befestigungstechnik



Foto: Hanemann

Weniger Lehrlinge - weniger ÜLU-Kurse

Vereinbarungen zur Lernort-Kooperation unterzeichnet

Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) als Teil der fachpraktischen Ausbildung im Handwerk ist eine wichtige Ergänzung der betrieblichen Ausbildung. Sie ist notwendig, weil das Handwerk aufgrund seiner kleinbetrieblichen und mittelständischen Struktur sehr unterschiedliche Ausbildungsbedingungen in den einzelnen Betrieben bietet.

Aufgabe der ÜLU ist es, für jeden Lehrling eine breite einheitliche Grundausbildung und die Anpassung an den technischen Fortschritt sicherzustellen. Neben der Handwerkskammer sind im Kammerbezirk vor allem Innungen, aber auch Landesinnungsverbände sowie der Bauindustrieverband Berlin-Brandenburg Träger der überbetrieblichen Ausbildung.

Die verschiedenen Handwerksberufe sind in unterschiedlichem Umfang an der ÜLU beteiligt. Ihr Anteil hängt zum einen von der Zahl ihrer Lehrlinge, mehr noch aber von der Zahl und Vielfalt der beschlossenen Lehrgänge in der ÜLU ab. 2003 betrug die Anzahl der durchgeführten Lehrgänge 1.595.

Die Berufe der Elektro- und Metallgewerbe lagen an der Spitze. Sie stell-

ten im Berichtsjahr 47,5 Prozent der Lehrlinge im Kammerbezirk und hatten einen Anteil von 44,8 Prozent an der ÜLU. Die Teilnehmerstunden in der überbetrieblichen Ausbildung gingen 2003 zurück. Sie sanken um 5,7 Prozent. Hauptgrund ist die rückläufige Zahl der neu eingestellten Lehrlinge.

Überbetriebliche Ausbildung

im Kammerbezirk Potsdam

	Anzahl der Lehrgänge	Teilnehmer
2001	1.324	12.981
2002	1.838	11.959
2003	1.595	11.284

Ausbildung in Götz

2003 besuchten 6.461 Lehrlinge im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz 561 Lehrgänge der überbetrieblichen Ausbildung. Die zeitliche Einordnung der Kurse in die gesamte Ausbildungszeit ist von wesentlicher Bedeutung. Nur so ist es möglich, eine Parallele von theoretischem Vorlauf durch das Oberstufenzentrum und der praktischen Umsetzung der Fachthemen in Götz abzusichern.

Dazu wurden am 23. Mai Vereinbarungen zur Lernortkooperation von der Handwerkskammer Potsdam, dem Oberstufenzentrum I Technik Pots-

dam und dem Oberstufenzentrum „Gebrüder Reichstein“ Brandenburg unterzeichnet. Die fachlichen Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit dem OSZ „Gebrüder Reichstein“ liegen in den Berufen Maler und Lackierer, Tischler, Karosserie- und Fahrzeugbauer sowie dem Elektrohandwerk. Die Bereiche Friseur und Kosmetik sind Gegenstand der Zusammenarbeit mit dem OSZ I Technik Potsdam.

In der ÜLU finden unterschiedliche Formen der Ausbildung ihre Anwendung. So hat sich in den Grundstufenlehrgängen die Frontalausbildung bewährt. Ein Beispiel ist die Metallgrundausbildung. Am konkreten Objekt „Lastkraftwagen“ können die wesentlichen Fertigkeiten in der Metallbearbeitung entwickelt werden. Jeder Lehrgangsteilnehmer erhält die gleiche Aufgabe.

Projektarbeit

Eine andere Form der Ausbildung ist die Projektarbeit für Lehrlinge in den höheren Lehrjahren. So erhalten künftige Bürokaufleute Komplexaufgaben, die im jeweiligen Wochenkurs gelöst werden müssen. Dabei geht es um Finanzbuchhaltung, moderne Bürokommunikationstechnik oder Kalkulation im Handwerk.

Im Bereich der Kraftfahrzeugtechnik wurde 2003 die Ausbildung mit Stationsbetrieben weiter entwickelt. In kleinen Gruppen werden an den Stationen bestimmte praktische Problemkreise behandelt. Beispiele sind Diagnosesysteme, Bremsen und Fahrwerk sowie Kfz-Elektrik.

Landmaschinenmechaniker

Seit Januar 2003 werden Landmaschinenmechaniker in Götz ausgebildet. Jeweils 40 Lehrlinge pro Jahrgang besuchen in den Kfz-, Metall- und Elektrowerkstätten sowie in der Schweißtechnischen Lehranstalt die Kurse der überbetrieblichen Ausbildung (insgesamt 13 Wochen). Für die Landmaschinenmechaniker-Lehrlinge des Jahrgangs 1999 wurden zum ersten Mal die praktischen Gesellenprüfungen in den Götzer Werkstätten durchgeführt.

Überbetriebliche Lehrlingsausbildung in Götz

Jahr	Lehrgänge	Teilnehmer	Teilnehmer je Lehrgang	Teilnehmerstunden
1994	518	4.866	9,4	194.640
1995	587	5.679	9,7	227.160
1996	531	6.074	11,4	242.960
1997	743	8.838	11,9	413.280
1998	753	8.948	11,9	428.000
1999	715	8.257	11,6	389.280
2000	704	7.943	11,3	377.000
2001	626	7.444	11,9	340.000
2002	627	6.922	11,0	316.920
2003	561	6.461	11,5	295.240



Neue Berufsbilder ab Sommer 2003

Neue Ausbildungsordnungen vorgestellt

Seit der letzten Reform der Elektroberufe im Jahr 1987 hat die Entwicklung in der Arbeitswelt tiefgreifende Veränderungsprozesse in den Unternehmen in Gang gesetzt. Grundlegend haben sich damit auch die Anforderungen an die Facharbeit geändert.

Sie zeichnet sich heute aus durch die Arbeit an komplexen technischen Systemen, wachsende IT-Kompetenz, Teamarbeit und Kommunikationskompetenz. In Zusammenarbeit

mit dem Fachverband Elektrotechnische Handwerke Berlin/Brandenburg wurde im September 2003 eine Informationsveranstaltung zu den neuen Ausbildungsordnungen durchgeführt. Dazu waren alle ausbildenden Betriebe eingeladen. Auch für die anderen Berufsgruppen mit neuen Ausbildungsordnungen wurden in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden Informationsveranstaltungen im Handwerkerbildungszentrum in Götz angeboten (Kraftfahrzeugmechaniker, Mechaniker für Landmaschinentechnik sowie Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik).



Elektrowerkstatt im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz

Foto: Hamemann

Leistungskurse für begabte Azubis

2003 wurden an den Wochenenden für begabte und interessierte Azubis 24 Leistungskurse mit 235 Teilnehmern in Götz durchgeführt. Neben bewährten Themen wie „Digitale Satellitentechnik“, „Sachkunde Kfz-Klimaanlagen“ oder „Basiskurs Solarthermie“ wurden erstmals die neuen Lehrgänge „Trübungsmessung an Dieselmotoren“ für junge Kfz-Techniker und „Veredeln von Oberflächen“ für künftige Tischler durchgeführt.

Ziel: Vorbereitung auf die Berufsausbildung

Ziel der Berufsausbildungsvorbereitung (BAV) ist es, Jugendliche auf eine Lehre vorzubereiten und in Verbindung mit dem inhaltlich auf die fachpraktische Berufsausbildung abgestimmten Berufsschulunterricht ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern.

Das Angebot richtet sich an berufsschulpflichtige Jugendliche, die bei einem der Brandenburger Arbeitsämter als Ausbildungsplatz Suchende gemeldet sind und zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres noch nicht vermittelt werden konnten.

In der Bildungsstätte der HwK in Götz laufen zwei „BAV-Maßnahmen“: In der Fachrichtung „Schweißen/Sanitär-Hei-

zung-Klima“ werden seit dem 1. Oktober 2003 insgesamt 18 Schüler auf eine Ausbildung vorbereitet. Schwerpunkt sind die schweißtechnische Ausbildung sowie die Metallbearbeitung einschließlich Rohrverbindungstechniken.

In den Fachrichtungen Friseur/Kosmetik besuchen 14 Jugendliche BAV-Kurse in Götz von 720 Stunden Dauer. Beginnend mit der Bewertung und Reinigung von Haut und Haar sowie der Bedienung der entsprechenden Maschinen und Geräte werden einfache Frisuren gestaltet sowie Grundlagen der pflegenden und dekorativen Nagelgestaltung und Kosmetik erlernt.

Lernen im Kooperativen Modell

Im Jahr 2003 wurden 93 Schüler in 7 Klassen des kooperativen Modells im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz ausgebildet: Tischler (15), Metallbauer (27), SHK (11), Elektro (10), Maler (14), Kosmetiker (16). Die kompakte Form der praktischen

Ausbildung hat sich aus fachlicher Sicht bewährt. Eine Schwachstelle ist der fehlende Bezug zur Realität im Handwerk – zum normalen Alltag eines Handwerksbetriebes im Kampf um Aufträge, Kundenzufriedenheit oder Termintreue.

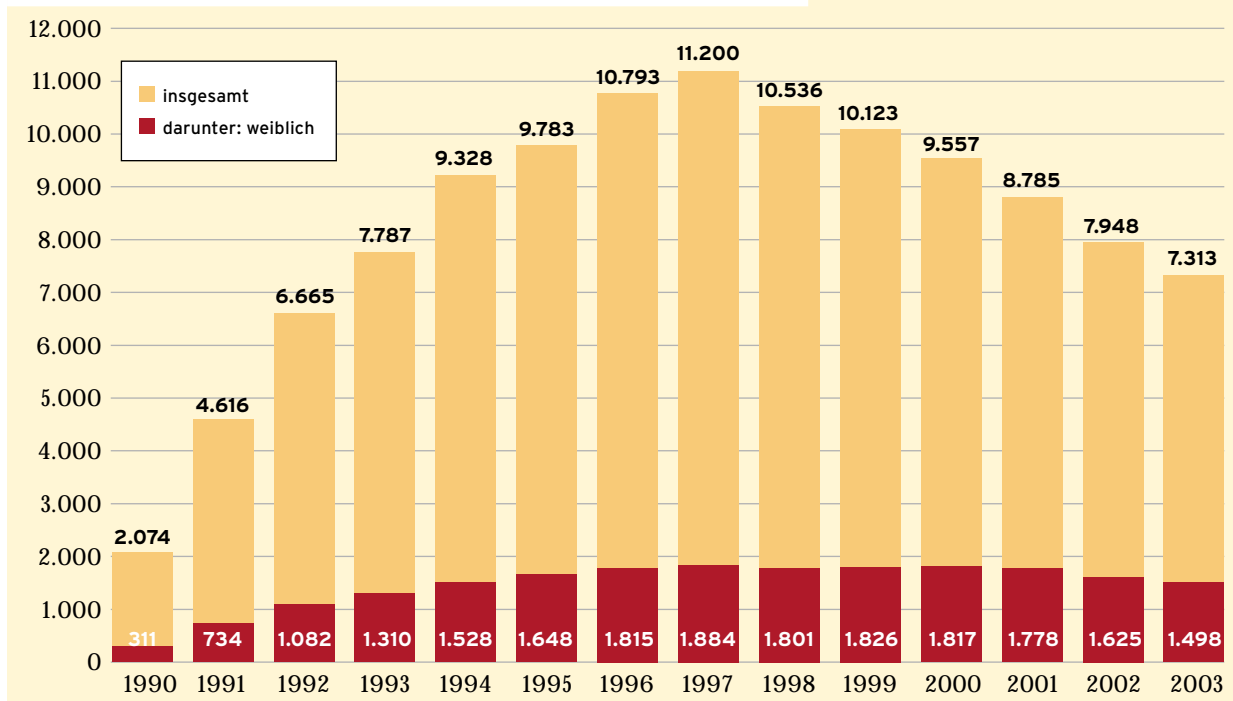
Bundes- und Landeszuschüsse für die ÜLU

Die überbetriebliche Ausbildung wird aus Eigenmitteln des Handwerks, Zuschüssen des Landes Brandenburg, Zuschüssen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit und Kammerzuschüssen finanziert. Aus Landesmitteln werden Grund- und Fachstufenlehrgänge, aus Bundesmitteln nur Fachstufenlehrgänge gefördert. Vom Bund waren das 783.893 Euro und vom Land 1.305.671 Euro.

Für die überbetriebliche Ausbildung im Rahmen der Stufenausbildung Bau gilt ein besonderes Finanzierungsverfahren. Die Eigenmittel werden hier im Umlageverfahren durch alle Baubetriebe aufgebracht und von der SOKA Bau Wiesbaden verwaltet. Für die Fachstufenlehrgänge werden Bundeszuschüsse gewährt. Landeszuschüsse gibt es nicht.

Die Bundes- sowie Landeszuschüsse sind ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Ausbildungsbereitschaft. Denn nur mit dieser Hilfe war es möglich, weitere Kostenbelastungen von den Ausbildungsbetrieben fernzuhalten. Ziel muss es weiterhin sein, die Lehrgangsgebühren in den nächsten Jahren konstant zu halten.

Ausbildungsverhältnisse im Kammerbezirk



Kritische Ausbildungsplatzsituation

Mehr als 1.200 Azubis beim ZAH

Die Anzahl der betrieblichen Ausbildungsplätze des 1. Lehrjahres ist 2003 im Kammerbezirk Potsdam erstmals unter das Niveau von 1991 gesunken.

1991 stellten die Handwerksbetriebe 1.638 Ausbildungsplätze im 1. Lehrjahr zur Verfügung. Im Berichtsjahr 2003 waren es nur noch 1.296! Hinzu kamen 317 Lehrstellen in der betriebsnahen Ausbildung, d. h. die Finanzierung dieser 317 Plätze erfolgt über den Ausbildungsverein „Zukunftsbündnis Aus- und Weiterbil-

dung im Handwerk e. V.“ (ZAH). Der ZAH erhielt 2003 aus dem Bund-Länder-Gemeinschaftsprogramm und aus dem Ergänzungsprogramm des Landes Brandenburg Mittel, um insgesamt 1.261 Jugendlichen eine Ausbildung in einem Handwerksbetrieb zu ermöglichen.

Weniger Ausbildungsbetriebe

Die Zahl der Ausbildungsbetriebe verringerte sich 2003 erneut um 87 auf 2.241 (2002: 2.328), dies entspricht annähernd dem Niveau von 1992.

Die über Jahre anhaltende schwierige wirtschaftliche Situation vieler Hand-

werksbetriebe ist die Hauptursache für den Rückgang. Aber auch die monatelangen politischen Diskussionen über die Novellierung der Handwerksordnung und sehr kurzfristig im Sommer 2003 eingeführte neue Ausbildungsordnungen ließen die Betriebe zögern, weitere Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

Fehlende Schulbildung

Die Ausbildungsberater und Ausbildungsplatzentwickler mussten bei ihren Betriebsbesuchen aber auch feststellen, dass Ausbildungsbetriebe, die jahrelang kontinuierlich ausbildeten, sich jetzt zunehmend verweigern. Ihre Erfahrungen mit Jugendlichen, denen die elementaren Grundkenntnisse aus der allgemein bildenden Schule sowie persönliche und soziale Kompetenzen fehlen, sprechen nicht für eine erfolgreiche Berufsausbildung.

Über 900 Jugendliche bestanden 2003 die Kenntnisprüfung nicht. Diese Lehrlinge haben Anspruch auf eine Verlängerung des Berufsausbildungsvertrages. Auch dadurch wird die Einstellung neuer Lehrlinge zunehmend negativ beeinflusst. Die Gefahr, dass die Abbrecherquoten und Ausbildungsabsolventen ohne bescheinigte Berufsfähigkeit weiter steigt, ist im Land Brandenburg sehr groß.

Lehrlingsrolle

Die Lehrlingsrolle ist das gesetzlich vorgeschriebene Register für alle Ausbildungsverhältnisse. Bevor mit der Ausbildung begonnen werden darf, prüft die Lehrlingsrolle die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und trägt den Lehrvertrag in die Lehrlingsrolle ein.

2003 wurden 1.964 (2002: 2.220) neue Lehrverträge registriert. Insgesamt gab es damit im Kammerbezirk Potsdam zum Jahresende 2003 7.313 (2002: 7.948) Lehrlinge.

Die am stärksten nachgefragten Ausbildungsberufe waren bei den

neuen Azubis 2003 der Kraftfahrzeugmechatroniker (289), gefolgt vom Tischler (187) und vom Friseur (181).

Die Zahl der weiblichen Lehrlinge betrug 1.498 und hat sich um 127 verringert, die Quote ist im Vergleich zur Gesamtzahl der Auszubildenden 2003 mit 20,5 Prozent (2002: 20,4 Prozent) jedoch nahezu gleichbleibend.

Die Zahl der vorzeitigen Auflösungen von Lehrverhältnissen ist auf 8,3 Prozent im Berichtsjahr leicht gesunken (2002: 9,4 Prozent).

Schwerpunkt: Lehrstellenwerbung

Sprechtage der Ausbildungsberater in den Kreisen

Die Gewinnung von neuen und zusätzlichen Ausbildungsplätzen war im Berichtsjahr ein Schwerpunkt der Ausbildungsberatung.

Insbesondere Existenzgründer und Unternehmer mit vorhandener Ausbildungsberechtigung, die aber bisher noch nicht ausgebildet haben, wurden intensiv angesprochen. Zum Jahresende waren es 121 Betriebe, die erstmalig ausbildeten. 84 Prozent wurden durch die drei Ausbildungsberater der HwK Potsdam aufgesucht und umfassend beraten.

Betriebsbesuche

Insgesamt wurden 672 Betriebe besucht. An den 343 durchgeführten Sprechtagen in der Handwerkskammer Potsdam, im Zentrum für Gewerbeförderung in Götz und in der Außenstelle am Sitz der Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming erfolgten persönliche Beratungen von 765 Betrieben, 696 Lehrlingen, 359 Schülern

und 332 Eltern. Umfangreich unterstützt bei der Akquirierung von Ausbildungsplätzen wurden die Ausbildungsberater durch vier Ausbildungsplatzentwicklerinnen, die über ein Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert werden. Bei 1.329 Betriebsbesuchen konnten von ihnen 166 Lehrstellen eingeworben werden. 19 Ausbildungsverbände wurden 2003 betreut.

Ausbildungskonferenzen

Arbeitsschwerpunkt im 2. Halbjahr 2003 war die Information der Betriebe und Prüfungsausschüsse zu den neu in Kraft getretenen Ausbildungsordnungen. Vier Ausbildungskonferenzen, die inhaltlich mit den Landesinnungs- und Fachverbänden vorbereitet und gestaltet wurden, fanden für die Ausbildungsbereiche Kraftfahrzeugmechatroniker, Elektroniker, Mechaniker für Landmaschinen und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik statt.



Foto: Horn

Zum 11. Male Schülerwochen

Um Schülern die Vielfalt des Handwerks nahe zu bringen und ihnen auch die Anforderungen, die an einen künftigen Lehrling gestellt werden, zu verdeutlichen, veranstaltet die HwK Potsdam in ihrem Bildungszentrum in Götz seit 1998 Schülerwochen. 2003 wurden die 10. und 11. Schülerwochen durchgeführt. 60 Klassen aus 30 Schulen mit insgesamt 1.175 Jungen und Mädchen informierten sich über die Vielzahl der Handwerksberufe und erhielten praktische Hinweise für ihre Bewerbungen im Handwerksbetrieb. Seit Beginn nutzten mehr als 6.400 Schüler diese jugendgemäße Informationsmöglichkeit der Kammer.

Berufsbildungsausschüsse

Den beiden Berufsbildungsausschüssen der Handwerkskammer für den handwerklichen und nichthandwerklichen Berufsbildungs- und Fortbildungsbereich gehören jeweils sechs Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie mit beratender Stimme sechs Lehrer von berufsbildenden Schulen an.

Aufgaben der Ausschüsse sind u. a. die Verabschiedung von Prüfungsvorschriften, Regelungen zur überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung sowie die Beschäftigung mit allen wichtigen Angelegenheiten der

beruflichen Bildung im Zuständigkeitsbereich der Kammer. Die Berufsbildungsausschüsse traten 2003 viermal zusammen.

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die aktuelle Ausbildungssituation und die zu erwartenden bildungspolitischen Auswirkungen der novellierten Handwerksordnung. Die Ausschüsse beschäftigten sich mit den Aktivitäten der HwK zur Gewinnung von betrieblichen Ausbildungsplätzen und der Nachwuchsinformation.

Ausbildungsberatung in Zahlen

	2001	2002	2003
Betriebsbesuche	485	404	672
Sprechtage	327	348	343
Eignungsfeststellung von Bildungsträgern	47	36	48
Vermittlungen von Lehrlingen aus Insolvenzbetrieben	87	132	73
Stellungnahmen zu Ausbildungsbetrieben an das Arbeitsamt	180	79	191
Stellungnahmen zu Anträgen auf Zuerkennung der fachlichen Eignung zur Ausbildung	38	39	33
Gleichstellung von im Ausland erworbenen Kenntnissen	42	32	50

Prüfungen von Gesellen und Meistern

293 Handwerker bestanden Meisterprüfung

Eine engagierte Arbeit leisteten auch 2003 die im Kammerbezirk bestehenden 138 Prüfungsausschüsse für Gesellen- und Abschlussprüfungen mit ihren 929 ehrenamtlichen Prüfern.

Es wurden 2003 insgesamt 3.430 Gesellen- und Abschlussprüfungen durchgeführt. Bei 2.414 Prüflingen konnte die volle Berufsfähigkeit festgestellt werden und sie erhielten ihr Gesellen- bzw. Abschlusszeugnis. Die 33 kammereigenen Prüfungsausschüsse nahmen 1.048 Abschluss- und Gesellen- bzw. Zwischenprüfungen in 24 Ausbildungsberufen ab.

Besorgnis erregend ist die sich seit 1999 eingependelte Bestehensquote von durchschnittlich nur 75 Prozent, die den Kammerbezirk Potsdam zu den Schlusslichtern in der Bundesrepublik gehören lässt. Die Ursachen des Nichtbestehens liegen überwiegend in den unzureichenden theoretischen Kenntnissen.

Meisterprüfungen

Im Berichtsjahr waren 287 berufene Mitglieder in 28 staatlichen Meisterprüfungsausschüssen in 27 Gewerken tätig. Die geschäftsführende Stelle der Handwerkskammer arbeitet eng mit den staatlichen Meisterprüfungsausschüssen zusammen. Im Mittelpunkt

der Anleitung und Schulung der Prüfungsausschüsse standen die novellierten Prüfungsordnungen. In 21 Veranstaltungen informierten sich 86 Prüfer über die neuen Verordnungen, den handlungsorientierten Prüfungsansatz und das Prüfungsrecht.

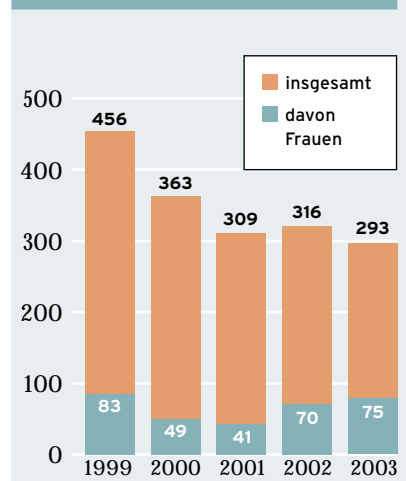
Obwohl die politische Diskussion um den Bestand des Meisterbriefes 2003 ihren Höhepunkt erreichte und im Dezember durch die von Bundesregierung und Bundesrat beschlossenen Gesetze ein Ende fand, stellten sich 293 Gesellen der Meisterprüfung im Handwerk und bestanden diese auch, darunter waren 75 Frauen.

In der Prüfung vor den staatlichen Meisterprüfungsausschüssen muss der Prüfling nachweisen, dass er einen Handwerksbetrieb selbstständig in fachlicher und betrieblicher Hinsicht führen und Lehrlinge ordnungsgemäß ausbilden kann. Seit dem 1. Januar 2004 ist dies nur noch für 41 Gewerke Pflicht.

Fortbildungsprüfungen

Bei der Handwerkskammer Potsdam bestehen 25 Fortbildungsprüfungsausschüsse. Grundlage ihrer Arbeit sind die durch die Vollversammlung beschlossenen besonderen Rechtsvorschriften und entsprechende Bundesverordnungen. Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Prüfungen war nur dank eines hohen Engagements der vielen ehren-

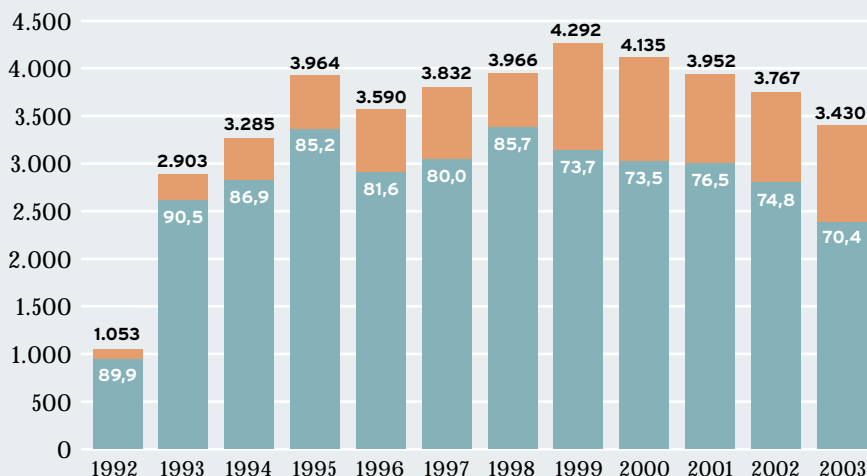
Neue Meister



amtlichen Prüfer möglich. Die 2003 durchgeführten Fortbildungsprüfungen wurden von 174 berufenen Prüfungsausschussmitgliedern abgesichert, davon sind 117 als Handwerker oder im handwerksähnlichen Bereich tätig. Insgesamt wurden 1.160 Prüfungen abgenommen, davon waren 1.043 bestanden. 2003 stellten sich beispielsweise 38 Teilnehmer der Prüfung zum „Betriebswirt des Handwerks“.

In Schulungen bildeten sich die berufenen Prüfer weiter. In 17 Veranstaltungen mit 77 Teilnehmern wurden Themenbereiche des Prüfungsrechts, der Anwendung und Umsetzung der Prüfungsordnungen und die Erarbeitung von Prüfungssätzen behandelt.

Gesellenprüfungen im Kammerbezirk



Fortbildungsprüfungen

Jahr	Prüfungen	Bestanden
1993	294	243
1994	184	158
1995	278	247
1996	372	322
1997	356	332
1998	754	732
1999	437	410
2000	666	610
2001	1.147	1.097
2002	1.147	1.071
2003	1.160	1.043

Bildungsangebote der Kammer

Politik verunsicherte potenzielle Interessenten

Charakteristisch für 2003 war sowohl in der Meisterausbildung als auch in der betriebswirtschaftlich-rechtlichen und fach-technischen Fortbildung die zunehmend spürbare Härte auf dem Weiterbildungsmarkt.

Zudem verstärkte die Ankündigung einer neuen Handwerksordnung (Wegfall der Meisterpflicht in vielen Gewerken) die Unsicherheit potenzieller Teilnehmer. Diese äußerte sich vor allem in der Unentschlossenheit, Bildungsangebote wahrzunehmen bzw. sich schnell für solche zu entscheiden. Dadurch erhöhten sich die Akquiseaufwendungen, der Beratungsaufwand je Interessent wurde größer. Um so erfreulicher ist es deshalb, dass die Bilanz der kammereigenen Fortbildung insgesamt positiv ausfällt. 2003 konnten 2.335 Lehrgangsteilnehmer in den Bildungsstätten der HwK in Götz und Cauph begrüßt werden.

Gegenüber dem Vorjahr gab es im Bereich Betriebswirtschaft/Recht eine Steigerung der Teilnehmerzahl von 195 auf 506. Studien und Einschätzungen namhafter Wirtschaftswissenschaftler, Vertreter von Verbänden und Interessenvereinigungen bringen übereinstimmend zum Ausdruck, dass Mängel im Management die Hauptursache von Insolvenzen sind. Gemessen an den mehr als 13.700 Betrieben im Kammerbezirk ist die gestiegene Teilnehmerzahl erfreulich, zeigt aber auch Reserven bei vielen Unternehmen.

Die seit ca. 1/2 Jahren systematische Erneuerung und Erweiterung des Kursangebotes im Bereich Fachtechnik findet zunehmendes Interesse, davon zeugen 997 Fortbildungsteilnehmer, die 2003 gewerkspezifisch ihre Kenntnisse und Fertigkeiten erweiterten oder vertieften. Neu war im Berichtsjahr, dass einige Firmen für ihre Mitarbeiter im Betrieb oder im Zentrum für Gewerbeförderung Götz organisierte firmeninterne Schulungen und Qualifizierungen durchführten.

Meisterkurse

Trotz der das ganze Jahr über dauernden unklaren Situation um den Fortbestand des „Großen Befähigungsnachweises“ behielt die Meisterausbildung zunächst ihren ho-



Foto: Hannemann

hen Stellenwert. So absolvierten 528 Gesellen die Teile I und II der Meistervorbereitung, 302 erweiterten ihre betriebswirtschaftlichen und arbeitspädagogischen Kenntnisse. Für verschiedene Berufe änderten sich gravierend die Inhalte und dementsprechend auch Verlauf und Inhalte der Prüfung. Betriebswirtschaftliche Zusammenhänge in Theorie und Praxis bilden deshalb den Schwerpunkt der Meisterausbildung.

Bildungsgutscheine

Der Umbau der Bundesanstalt für Arbeit sowie die damit verbundenen Unklarheiten und Verunsicherungen, z.B. im Zusammenhang mit der Handhabung des Bildungsgutscheines, waren einer kontinuierlichen Arbeit in diesem Bereich nicht zuträglich. Die fortschreitende inhaltliche, organisatorische und strukturelle Erneuerung der Angebote durch den Bereich Fortbildung der HwK, die im Jahr 2003 wesentlich vorankam, bildete jedoch eine gute Voraussetzung für eine intensivere Zusammenarbeit.

An der Berufsfachschule für Kosmetik in Götz gibt es ein vielseitiges Weiterbildungsangebot für Inhaber und Mitarbeiter von Schönheitssalons. Seit Kosmetikerin ein anerkannter Ausbildungsberuf ist (August 2003) erhalten hier auch junge Mädchen eine Vollzeitschulausbildung zur Kosmetikerin. 10 junge Frauen wählten 2003 diesen neuen Ausbildungsweg.

Begabtenförderung

Im Rahmen der „Begabtenförderung Berufliche Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für junge Gesellen wurden 26.537,55 Euro im Jahr 2003 zur Verfügung gestellt. 14 Stipendiaten aus den Berufsrichtungen Tischler, Sattler, Dachdecker, Raumausstatter, Maurer, Kfz-Mechaniker und Elektro wurden so gefördert.

Fortbildung 2003

Bereich	Teilnehmer	Teiln.-Std.
Fachtechnik	997	170.959
Betriebswirtschaft/Recht	506	46.012
Arbeitspädagogik	22	2.640
Gesamt	1.525	219.611

Meisterausbildung 2003

Bereich	Teilnehmer	Lehrgänge	Teiln.-Std.
Fachtechnische Ausbildung (Teile I und II)	528	34	212.525
Technischer Fachwirt/AEVO-Lehrgänge	302	12	63.008
Gesamt	777	56	275.533

1.860 mal Unternehmensberatung

Viele Anfragen zur Ich-AG

1.860-mal wurden durch die Betriebsberater der HwK Potsdam Beratungen von Betriebsinhabern durchgeführt. Der Zeitumfang lag durchschnittlich bei 5,20 Stunden pro Konsultation.

Die wirtschaftliche Situation im Handwerk hat sich im Jahr 2003 nicht verbessert. Dies spiegelt sich in dem anhaltend hohen Niveau der Beratungen zu Liquiditätsproblemen wider. Es ist allerdings auch kein Anstieg dieser Beratungen festzustellen. Betrachtet man die einzelnen Beratungsschwerpunkte, so gab es eine gravierende Verschiebung:

Es wurden 200 Beratungen zur neuen Ich-AG durchgeführt. Das sind ca. 12 Prozent des gesamten Beratungsumfanges! Die Förderung von Existenzgründungen solcher Kleinunternehmen erfolgt durch einen Existenzgründungszuschuss, der sich über drei Jahre erstreckt, wobei es im ersten Jahr 600 Euro pro Monat gibt

und dieser Betrag dann jährlich reduziert wird. Insgesamt sind es 14.400 Euro Fördermittel je Gründer.

Zusätzliche Bedingungen dabei sind die Pflichtmitgliedschaft in der gesetzlichen Rentenversicherung und ein Gewinn in Höhe von 25.000 Euro, der im Jahr nicht überschritten werden darf.

Viele arbeitslose Personen wurden durch diesen Anreiz dazu veranlasst, auch im Handwerk eine Existenzgründung als Ich-AG zu wagen. Kritisch muss angemerkt werden, dass seitens der Arbeitsämter ein Unternehmenskonzept, wie beim Überbrückungsgeld, nicht verlangt wurde, so dass es möglich war, ohne jegliche konkrete Vorbereitung in die Selbstständigkeit zu gehen.

Handwerksähnliche Gewerbe

Im Bereich der handwerksähnlichen Gewerbe war eine deutliche Zunahme der Beratungsnachfrage zu verzeichnen. Die hohe Arbeitslosigkeit ist oftmals der Motor einer Existenzgrün-

dung. Eine gute Vorbereitung ist besonders dann wichtig, wenn die solide Meisterausbildung o.ä. Qualifikationen nicht vorhanden sind. Hier ist es besonders wichtig, die individuelle Beratung mit einer gezielten Weiterbildung zu verbinden.

Hilfe bei Krisen: „Runder Tisch“

Der „Runde Tisch“ ist eine Konsolidierungshilfe in Krisensituationen. Dieses Instrument wurde von der Deutschen Ausgleichsbank (DtA) 1996 eingeführt. Auf der Basis eines Vertrages mit der DtA ist die Handwerkskammer Potsdam für ihre Mitglieder tätig.

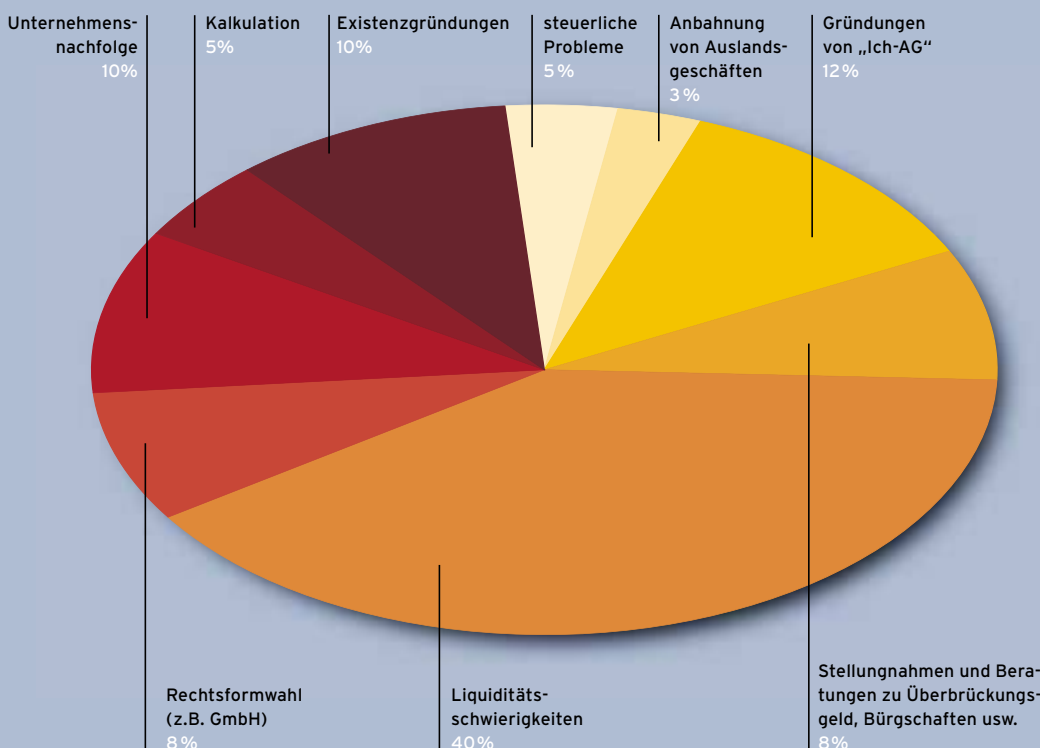
Je früher die Beratungshilfe der Handwerkskammer in Anspruch genommen wird, desto besser sind die Aussichten für eine positive Wende. Folgende Vorgehensweise hat sich bewährt.

1. Informationsgespräche mit einem Betriebsberater der HwK Potsdam.
2. Erarbeitung eines Konsolidierungskonzeptes für den Handwerksbetrieb. Schwachstellen werden aufgezeigt und Veränderungen vorgeschlagen.
3. Einladung zu einer Beratung „Runder Tisch“. An ihr nehmen alle wichtigen Partner des Unternehmens teil, die zur Besserung der Situation beitragen können.
4. Umsetzung der am „Runden Tisch“ beratenden Strategie.

Im Jahr 2003 nutzten 35 Betriebe (2002:16) diese Möglichkeit, Hilfe und Unterstützung in einer Krisensituation zu erhalten.

Dass mehr als doppelt soviel Handwerksunternehmer an die „Runden Tische“ kamen, ist maßgeblich auf die zurückgehenden Umsätze und die daraus resultierenden Entlassungen von Mitarbeitern zurückzuführen. Ein Betrieb, der nur noch einen Mitarbeiter hat, seine Investitionen aber für eine Betriebsgröße von 10 Arbeitnehmern geplant hat, muss Probleme mit den Zahlungen an die Hausbank bekommen.

Themen der Unternehmensberatung



Betriebsübergabe und Wertermittlung

Gemeinschaftsprojekt mit der IHK Potsdam

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg hatte 2003 im Rahmen des INNOPUNKT-Programms zum Ideenwettbewerb „Betriebsnachfolge jetzt anpacken – Arbeitsplätze in Brandenburg sichern“ aufgerufen.

Für dieses Projekt haben sich Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer Potsdam zu einer Kooperation zusammengefunden. Sie präsentierten eines von vier Siegerprojekten. Mit Zuwendungsbescheid vom 31. Juli 2003 wurden der Handwerkskammer Potsdam als Projektträger Zuwendungen des Landes Brandenburg und des ESF in Höhe von 500.000 Euro bewilligt.

Im August 2003 startete dann das Gemeinschaftsprojekt „Business-Change-Brandenburg“. Es läuft über

drei Jahre und endet am 31. Juli 2006. Ziel ist es, für kleine und mittlere Unternehmen Unterstützungsnetzwerke für die Gestaltung der Betriebsübergabe/-übernahme aufzubauen und beispielhafte Übergaben zu organisieren.

Die Durchführung des Projektes geschieht in enger Zusammenarbeit mit einem Expertenpool, der sich aus den Kreditinstituten Mittelbrandenburgische Sparkasse, Berliner Volksbank e.G., ILB und Bürgschaftsbank Brandenburg zusammensetzt. Weiterhin werden spezialisierte Berater wie Wirtschaftsberater, Steuerberater und Rechtsanwälte in die Arbeit einbezogen.

Den Unternehmen als Übergeber und auch den Übernehmern werden professionelles Know-how, Beratung und Coaching zur Verfügung gestellt. Die Sensibilisierungsphase ist offiziell mit der Eröffnungsveranstaltung am 23. Oktober 2003 im Rahmen des



Foto: Marek Jok

Tages der offenen Tür der HwK und IHK gestartet worden. 2003 hat die Abteilung Betriebsberatung der HwK Potsdam von bisher insgesamt zehn Aufschlussberatungen vier übernommen.

Was sind Maschinen und Anlagen noch wert?

60 Gutachten für Mitgliedsbetriebe

Zur Unterstützung bei der Kaufpreisfindung für Betriebsübergaben, aber auch für die Nachweisführung von Sacheinlagen bei der Gründung von Gesellschaften oder für die Sicherung von Krediten ist es oftmals erforderlich, dass ein neutraler Sachverständiger ein Gutachten erarbeitet. Der technische Betriebsberater der HwK erstellte im Jahre 2003 für 60 Mitgliedsbetriebe Gutachten. Darunter waren:

- 30 Wertermittlungen von Gewerbeimmobilien und Baulichkeiten,
 - 30 Zeitwertermittlungen von 1.400 Stück Maschinen, Anlagen, Geräten usw.
- Diese gutachterlichen Stellungnahmen sind meist Bestandteil von Beratungen zum Themenkomplex Betriebsübergabe. Diese Beratung erstreckt sich darüber hinaus auf folgende Inhalte:
- Soziale Absicherung des Altmeisters

- Fragen des Übernehmenden
 - Besonderheiten der Übertragung von Immobilien
 - Standortsicherung bzw. Fragen des Bestandsschutzes
 - Miet- und Pachtfragen und deren vertragliche Gestaltung
 - Arbeitsrecht
- Darüber hinaus wurden Hinweise zu familien- und erbrechtlichen Fragen und zur steuerlichen Gestaltung der Betriebsübergabe gegeben.

Investitionsförderprogramm

Die „Gemeinschaftsaufgabe – Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ fördert Investitionen von Unternehmen. Von Seiten der Handwerkskammer Potsdam vertritt ein Betriebsberater die Interessen der Handwerker im Landesförderausschuss. So wurden im Berichtsjahr 23 Vorhaben mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 10,7 Mio Euro positiv begleitet. Der bewilligte Zuschuss pro Vorhaben liegt bei durchschnittlich 25 Prozent der Investitionssumme.

Insolvenzberatung

Die Handwerkskammer Potsdam ist „geeignete Stelle“ im Sinne der Insolvenzordnung. Die Arbeit ist darauf ausgerichtet, in Not geratenen Handwerksunternehmern bei der Vermeidung von Insolvenzverfahren durch Vergleich zu helfen bzw. die Voraussetzung für eine Restschuldbefreiung zu schaffen. Im Rahmen dieser Tätigkeit

wurden 16 Handwerker zum Insolvenzrecht beraten.

Es geht dabei im weiteren Sinn um Überlebenshilfe für die betroffenen Handwerker. Vom Einzelfall abhängig werden Pläne für eine neue gewerbliche Existenz entwickelt. In vielen Fällen ging es allerdings nur um Schadensbegrenzung.

	Teilnehmer/ Anzahl	Ausbildungs- stunden
1. Schweißtechnik insgesamt	1.462	73.998
davon praktische Lehrgänge	1.412	72.012
davon theoretische Lehrgänge	50	1.086
2. ÜLU insg.	837	40.360
davon Gasschweißen	260	12.480
davon Lichtbogenhandschweißen	156	6.240
davon Metall-Schutzgasschweißen	421	21.640
3. Prüfungen insg.	976	
davon nach EN 287/ISO 9606	775	
davon Schweißfachmann Teil O/Teil 1	9	822
4. DVS-Schweißerpass	546	



Kammerpräsident Klaus Windeck (l.) ist Mitglied des Präsidiums des DVS und daher besonders an der Ausbildung in der Schweißtechnischen Lehranstalt interessiert. Unser Bild zeigt ihn im Gespräch mit einem Azubi und SL-Geschäftsführer Karl-Heinz Edelmann.

Foto: Maciejok

Schweißtechnische Lehranstalt in Götz

Negative Arbeitsmarktentwicklung macht sich bemerkbar

Die negativen Tendenzen des Arbeits- und Ausbildungsmarktes widerspiegeln sich in der Schweißtechnischen Lehranstalt (SL) Potsdam im Jahr 2003. Der Rückgang betrifft sowohl die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung als auch die Fortbildung.

Bei den schweißtechnischen Schulungen gab es mit 1.462 Teilnehmern ein Minus von 28 Prozent. Die gesunkenen Teilneh-

merstunden resultieren aus den geringsten Teilnehmerzahlen der letzten vier Jahre, sie liegen bei 73.998 Stunden. Das bedeutet ein Minus von 30 Prozent.

Bei den Prüfungen gab es zwar auch einen Rückgang (im Vergleich zu 2002 minus 20 Prozent), aber mit 976 Prüfungen trotzdem das zweitbeste Ergebnis der letzten vier Jahre. Das ist u.a. darauf zurückzuführen, dass die SL Potsdam direkte Unternehmensberatungen und Mitarbeiter-schulungen in Betrieben durchgeführt hat. Hinzu kommen die Leistungskurse im MSG-Löten und MAG-Dünnblechschweißen für interessierte und begabte Azubis.

Weniger ÜLU-Kurse

Bei der ÜLU hat sich in den Prozessen Gasschweißen und Lichtbogenhandschweißen der seit 2002 rückläufige Trend verstärkt und ist 2003 im MAG-Schweißen ebenfalls deutlich geworden. Beim Gasschweißen beträgt der Rückgang ca. 16 Prozent, beim Lichtbogenhandschweißen ca. 21 Prozent und beim MAG-Schweißen ca. 27 Prozent.

Insgesamt gab es in der ÜLU nur noch 837 Teilnehmer, vor einem Jahr waren es noch 1100.

Arbeitsamt + Partner

Die Umstrukturierung der Arbeitsvermittlung und die Neuordnung der

Förderbedingungen führten dazu, dass nur 178 vom Arbeitsamt vermittelte Teilnehmer Kurse in der SL besuchten. Von Juli bis Oktober gab es keine vom Arbeitsamt geförderten Teilnehmer an Fortbildungsmaßnahmen.

Die Schweißtechnische Lehranstalt Potsdam versuchte durch die Zusammenarbeit mit Personalfirmen aus der näheren Umgebung, aber auch mit weiter entfernt angesiedelten, dem sich abzeichnenden negativen Trend bei der Durchführung von Prüfungen entgegenzuwirken.

Eignungsnachweise

Die SL Potsdam als bauaufsichtlich anerkannte Prüfstelle zur Erteilung von Eignungsnachweisen für geschweißte Stahlbauteile und für Stahlbetonbewehrungen hat 2003 fünf Betriebe erstmalig geprüft und zugelassen. Drei Betriebe befinden sich in Vorbereitung auf die erstmalige Betriebsprüfung.

Drei Handwerksbetriebe der näheren Umgebung wollen als Zulieferer für die Automobilindustrie tätig werden und müssen sich dafür den geforderten Gütenachweisen der Industrie stellen. Hier konnte die SL Potsdam als Dienstleister tätig werden und die Qualitätsarbeit der Betriebe durch Werkstoffprüfungen nachweisen.

Handwerkskammer auf Messen

Für die Außendarstellung der Handwerkskammer wurden acht regionale und überregionale Messen genutzt (in Potsdam, Berlin und Paaren/Glien). „Pflichtveranstaltung“ ist die Existenzgründermesse in Berlin, die jährlich stattfindet. Auf der „Built IT-Fachmesse für Kommunikation und Bauwesen“ und der „belektro - Fachmesse für Elektrotechnik, Elektronik und Licht“, die beide in Berlin unter'm Funkturm stattfanden, stellte die Kammer ihre Kompetenz in fachtechnischer Hinsicht unter Beweis. Das auf diesen Messen vorgestellte Kompetenzzentrum Rationelle Energieanwendung mit seinen praxisnahen Beratungs- und Weiterbildungsangeboten wurde vom Fachpublikum gut angenommen. Dagegen ließ das Interesse auf kleinen Regionalmessen wie der PotsdamBAU und der Handwerkerausstellung in Paaren/Glien zu wünschen übrig, so dass die Kammer 2004 auf solchen Kleinmessen nicht mehr vertreten sein wird.

Haushalt der HwK Potsdam 2003

Fördermittel (in Euro)

für Beratung, Aus- und Weiterbildung

Überbetriebliche Lehrunterweisung

Bund	783.893,00
Land	1.305.671,94

Betriebsberater

Bund	165.697,48
Land	115.552,00

Kooperatives Modell	441.721,94
Berufsausbildungsvorbereitung	23.868,00
Ausbildungsplatzentwickler (Bund)	173.805,72
Begabtenförderung (Bund)	26.800,00
Transnationale Austauschprogramme	197.171,69
Qualitätsmanagement	1.600,00
Zuschuss „Runder Tisch“	5.000,00
Förderung von Lehrgängen zur Unternehmensführung	4.662,00
Förderung zur Qualifizierung in KMU	14.533,68
Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit (INNOPUNKT 5)	36.699,00
Förderung der Betriebsnachfolge durch Qualifizierung (INNOPUNKT 8)	39.995,00
Ersatzinvestitionen (Bund)	556.530,04
Gesamt	3.893.201,49

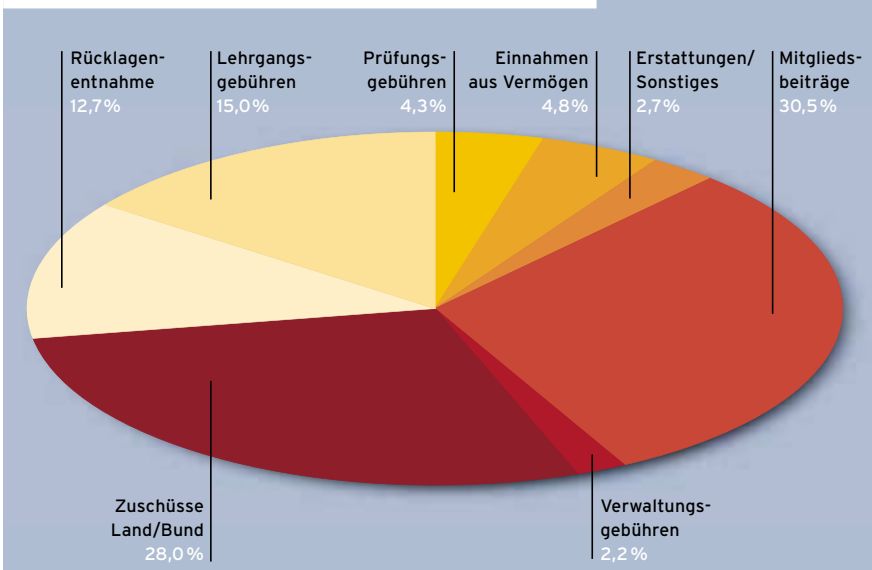
Mitgliedschaften der HwK (in Euro)

Deutscher Handwerkskammertag	153.792,32
Auftragsberatungsstelle Brandenburg	12.354,00
Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs e.V. Frankfurt/Main	639,00
ZDH-ZERT e.V.	1.534,00
Insolvenzrecht e.V.	150,00
Wirtschaftspresseforum	120,00
Aktion Modernes Handwerk	562,42
Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk	1.022,58
Forschungsinstitut für Verbandsmanagement	185,00
Creditreform Neuss KG	427,03
Stiftung für Begabtenförderung	255,00
ZDH - Euro - Handwerk GmbH	2.556,46
Berufsförderungswerk	60,00
Fachschulverein Bäcker und Konditoren e.V.	31,00
Förderverein Perspektive Berlin-Brandenburg	600,00
Universitätsgesellschaft Potsdam e.V.	150,00
Förderverein des Potsdamer Hans Otto Theaters e.V.	30,00

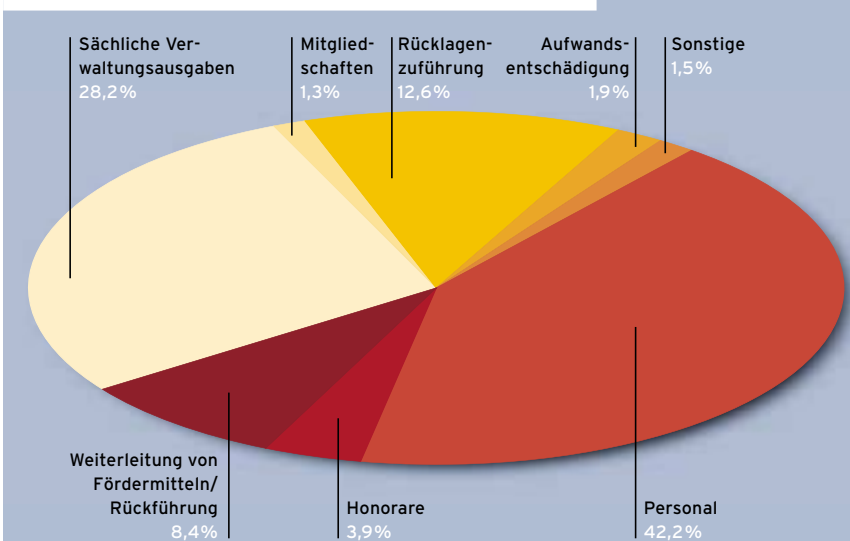
Beteiligungen der HwK (in Euro)

Märkisches Gildehaus GmbH	30.677,51
Kapitalrücklage	20.451,68
Berliner Volksbank e.G.	204,52
Bürgschaftsbank Land Brandenburg	120.153,59
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft	25.564,59
Zukunfts-Agentur Brandenburg GmbH	5.573,08
Gesellschaft für Unternehmensberatung und Organisation mbH	25.000,00
Kapitalrücklage	564,59
Verlagsanstalt Handwerk GmbH	20.451,68
handwerk.de AG	19.574,00
ODAV AG	6.000,00

Jahresrechnung 2003: Einnahmen



Jahresrechnung 2003: Ausgaben



Handwerkskammer konkret im Jahr 2003

Außenwirtschaft

Bei den rund 45 Beratungen zur Außenwirtschaft ging es um Kontaktabbau und Kooperation in Richtung Polen. Es wurden Unternehmerreisen nach Polen (Breslau, Opole) und Russland (Kostroma) durchgeführt. Im Januar erfolgte die Unterzeichnung der Gründungsdokumente der deutsch-russischen „Managementakademie für Handwerk und Mittelstand Kostroma/Potsdam“. In Caputh und in Kostroma wurden die jeweiligen Niederlassungen der Akademie feierlich eröffnet.

Auslandspraktika

Seit 1999 werden für junge Gesellen Praktika im europäischen Ausland angeboten. In Rotterdam und Hengelo (Niederlande) absolvierten 16 Teilnehmer ein dreimonatiges betriebliches Praktikum, in Vicenza (Italien) 11 junge Gesellen.

9 junge Handwerker wurden neu in das europäische Bildungsprogramm SESAM aufgenommen (8 Monate, Italien). 16 Maurer- und Fliesenlegerazubis aus dem Kammerbezirk absolvierten ein Praktikum in Mantova (Italien). Im Dezember weilten im Gegenzug 23 Lehrlinge (9 Bäcker-, 14 Elektroazubis) vom Istituti Santa Paola aus Mantova in Potsdam.

Fax-Infodienst

Zusätzlich zu dem bereits bestehenden E-Mail-Infodienst für Mitgliedsbetriebe begann die Kammer mit einem Faxversand von aktuellen betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Informationen. Jeder Betrieb, der es wünscht, erhält diese Information. Für den Fax-Infodienst haben sich 2.300 Unternehmen entschieden.

Galerie „manuell“

Im Mai feierte die Galerie „manuell“ im Potsdamer Haus des Handwerks ihr 5-jähriges Bestehen. 34 Kunsthandwerker vom Keramiker bis zum Zinngießer

nutzten diese Kammereinrichtung für Ausstellung und Verkauf ihrer Produkte.

INNOPUNKT-Projekte

Die HwK Potsdam ist Projektpartner in einem INNOPunkt 5-Projekt, in dem es um die Übernahme von jungen Gesellen nach der Lehre in ein Arbeitsverhältnis geht. Seit August 2003 arbeitet die Kammer gemeinsam mit der IHK Potsdam an einem dreijährigen Projekt zur Betriebsübergabe/-übernahme (INNOPUNKT 8).

Im Rahmen der PRÄVI-Förderung zur Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen im Bereich Qualifizierung von Arbeitnehmern und Unternehmern wurden 25 Firmen unterstützt.

Inkassostelle

Die Inkassostelle wurde im siebten Jahr ihrer Tätigkeit 678-mal von Handwerkern mit dem Einzug ihrer Forderungen beauftragt. Die Forderungshöhe lag bei insgesamt 1,9 Mio. EUR. In 183 Fällen (dav. 12 Teilzahlung, 3 Vergleiche) gelang es, über vorgerichtliches bzw. gerichtliches Mahnverfahren, Ratenzahlungsvereinbarungen oder auch im Wege der Zwangsvollstreckung Zahlungen in Höhe von 407.600 EUR zu erwirken. Für die zurückliegenden Jahre (1997-2002) wurden ca. 140.000 EUR beigetrieben und damit ebenfalls noch 104 „alte“ Fälle durch Zahlung erledigt.

Presseinformationen

Die Pressestelle der HwK gab 91 Presseinformationen heraus. Mehr als 450 Veröffentlichungen in den Printmedien basierten direkt auf diesen Texten.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit war die Lehrstellensituation – 12 Kammer-Pressemitteilungen beschäftigten sich direkt mit der Ausbildungsproblematik. In der RBB-Fernseh-Livediskussion „Vor Ort“, die im Herbst aus

dem Handwerkerzentrum Götz gesendet wurde, ging es um die Ausbildungsplatzabgabe.

Rechtsberatung

Mehr als 1.800 Betriebsinhaber bzw. deren Mitarbeiter nutzten das Serviceangebot zur kostenfreien Rechtsberatung. Teilweise wurden Betriebe auch bei der Abfassung von Schriftstücken beraten oder bei der Durchführung von Lokalterminen unterstützt.

Im Vordergrund der Beratungen standen Auskünfte zu arbeitsrechtlichen Fragen, vor allem zur Gestaltung von Arbeitsverträgen und zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen. Daneben waren vertragsrechtliche Vorschriften, insbesondere die neuen Regelungen zum Bau- und Gewährleistungsrecht, von Interesse. Die schlechte Zahlungsmoral der Kunden führte zu einem hohen Beratungsbedarf bei Durchsetzung offener Forderungen. Die monatlich stattfindenden Beratungstage in der Kreishandwerkerschaft in Perleberg wurden von zahlreichen Betrieben genutzt.

Sachverständige

Gegenwärtig sind von der HwK 78 Sachverständige in insge-

samt 32 Gewerken öffentlich bestellt und vereidigt. In 43 Verfahren wurden Sachverständige für Gerichte bzw. Verwaltungsbehörden ausgewählt und benannt. Zunehmend wird in diesem Zusammenhang das komplette Sachverständigenverzeichnis im Internet unter www.hwk-potsdam.de genutzt.

Schlichtungsstelle

Die von den Rechtsberatern geführte Schlichtungsstelle half bei der Klärung von Verbraucherbeschwerden. Von den zahlreichen Anfragen wurden insgesamt 55 förmliche Verfahren bei der Schlichtungsstelle geführt. Fast alle konnten einvernehmlich durch einen Vergleich beendet werden.

Wehrdienst/Zivildienst

Seitens der Handwerkskammer wurden in 82 Fällen Stellungnahmen gegenüber Kreis- bzw. Stadtverwaltungen, Kreiswehersatzämtern bzw. dem Bundesamt für den Zivildienst abgegeben. Diese gutachterlichen Stellungnahmen unterstützen die Antragstellung von Mitgliedsbetrieben zur Unabkömmlichkeit bzw. Zurückstellung vom Wehr- oder Zivildienst aus betrieblichen Gründen.



31 allgemein bildende Schulen zwischen Zehdenick, Falkensee und Potsdam erhalten seit Jahresbeginn Klassensätze des Jugendmagazins „handfest“ von der HwK gesponsert. Die ersten Exemplare überbrachte Hauptgeschäftsführer Wolfgang König (sitzend 3.v.r.) den Schülern der Potsdamer Lenné-Gesamtschule.